



SINGLE-RELEASE *DREAD*

Release Date

10.03.2023

Format

Digital auf Bandcamp
Streaming (alle Plattformen)

Umfang

Dread (Original)
Dread (C.o.e.M Mix)

Musikvideo

KI-generiertes Musikvideo*

*KI=Künstliche Intelligenz

Besetzung

Julia Bencker (voc, electronica)

Stichwörter

Elektronische Symphonien, Electro, düster, Existenzielle Angst, Philosophie

<https://jucmusic.com/>

MÜNCHNER ELECTRO-PRODUZENTIN JUC VERÖFFENTLICHT NEUE SINGLE DREAD

Am 10.03.2023 veröffentlicht die Münchner Musikerin und Produzentin Juc mit *Dread* die erste Single ihrer im Mai erscheinenden elektronischen Symphonie. Sie feiert dieses Ereignis am selben Abend mit einem Auftritt im Rahmen von BLOOM im Import Export, wo sie auch ein mit künstlicher Intelligenz erstelltes Musikvideo präsentiert. Einen Remix von *Dread* steuert der Augsburger Produzent C.o.e.M bei.

Das Jahr 2023 bedeutet für die Münchner Musikerin und Produzentin Juc den Aufbruch in eine neue musikalische Phase: Sie veröffentlicht am 19.05.2023 ihr erstes Konzept-Album mit dem Titel „*Electronic Symphony No.1, f minor: Existential Dread*“. Im Vorfeld erscheint am 10.03.2023 als erste Singleauskopplung der dritte Satz der Symphonie, *Dread*.

Symphonien sind die Konzept-Alben der klassischen Musik. Vor allem im 18. Jahrhundert waren symphonische Werke von einem klaren Rahmen geprägt. Für jeden Satz galten genaue strukturelle Vorgaben, an die sich die Komponist*innen zu halten hatten. Diese hat Juc sich für die Komposition der *Electronic Symphony* zum Vorbild genommen. Das Ergebnis ist weniger intellektuell, als es klingt: Entstanden sind vier melancholische, düstere Stücke, die mit verschiedenen Richtungen innerhalb der elektronischen Musik spielen, jedoch durch das musikalische und inhaltliche Thema eine Einheit bleiben.

Ein Scherzo am Rande der Panik

Dread geht ins Aktive: Analog zur symphonischen Komposition ist er ein Scherzo, also ein schnelles Stück mit energiegeladenen 127 BPM in der Haupttonart f-Moll. Als reines Instrumentalstück ist er der elektronischste der vier Sätze und bricht gleichzeitig am wenigsten mit den Kompositionsvorgaben von Sinfonien. Juc greift in *Dread* zudem Sounds, Melodien und rhythmische Fragmente aus den ersten beiden Sätzen auf und verarbeitet sie weiter. Treibende, geloopte Synthies, düstere Bässe und viele kleine perkussive Elemente verweben sich zu einer dichten, spannungsgeladenen Atmosphäre, die sich nach einem intensiven Aufbau mit einem Bass Drop, ganz in elektronischer Manier, entlädt.

Inhaltlich befinden wir uns in *Dread* auf der Flucht (vor inneren Dämonen oder ganz konkret vor Gefahr im Außen). Uns überkommt die nackte Panik, wo Worte obsolet sind und der Körper übernimmt. *Dread* ist schnell, instrumental und druckvoll, der energetische Höhepunkt der Symphonie. Unsere Angst ist nun kaum mehr auszuhalten und entlädt sich durch Rennen, Schreien und Adrenalin.

Existenzielle Angst – nicht nur im philosophischen Sinne

In der *Electronic Symphony No.1, f minor: Existential Dread* geht es um eine Abwärtsspirale, die Menschen in verschiedensten Situationen erfassen kann und am Ende zu unseren tiefsten Ängsten führt. Über den Verlauf der vier Sätze erleben die Hörer*innen den Verlauf einer Angstattacke mit – oder, als alternative Lesart, wie ein geliebter Ort von Stabilität in Chaos und Zerstörung abrutscht. Hier bezieht sich Juc auf Krieg, Flucht und Vertreibung. Sie begann mit der Komposition der *Electronic Symphony* bereits vor Ausbruch des Ukraine-Kriegs, nicht wissend, wie relevant dieses Thema zum Zeitpunkt der Veröffentlichung sein würde.

Mit den dunkleren Aspekten des Lebens zurechtzukommen, insbesondere, wenn man Traumatisches erlebt hat, ist eine große Herausforderung – eine, die durch Musik ausgedrückt und erträglicher werden kann. Isolation zum Beispiel. Die psychischen Auswirkungen der Pandemie werden wahrscheinlich nie ganz in Zahlen und Worte zu fassen sein. Die Zahl der Erwachsenen, die wegen Depressionen in Behandlung sind, hat laut einer Studie des Robert-Koch-Instituts seit 2020 stark zugenommen, ebenso wegen Angststörungen.

KI-Musikvideo, Remix und Release-Konzert im Import Export

Der*die US-Musiker*in Casey McKinney erstellte für Juc ein postapokalyptisch anmutendes Musikvideo, das die düstere Atmosphäre von *Dread* mit Bildern von urbanen Ruinenlandschaften und verzweifelt wirkenden menschlichen Schemen perfekt einfängt. Da *Dread* als rein instrumentales Stück keine eigenen Lyrics hat, fütterte McKinney der KI eigene Gedichte und Lieblingstexte anderer Autor*innen, die sich thematisch mit existenzieller Angst beschäftigen, um die gewünschten Bilder zu erschaffen. Einen noch düstereren Remix von *Dread* steuerte der Augsburger Produzent C.o.e.M. bei. Dieser ist exklusiv nur im Rahmen der Single-Veröffentlichung enthalten.

Juc feiert den Release von *Dread* am 10.03. im Import Export mit einem Live-Auftritt bei *BLOOM*, dem Netzwerk-Event für FLINTA+ Musikschafter:innen, das sie in Kollaboration mit dem WUT-Kollektiv anlässlich des internationalen Frauenkampftags veranstaltet. Auch das Musikvideo wird dort zu sehen sein. Das Konzert ist offen für alle Personen unabhängig von Gender und Herkunft.

Dread ist ab 10.03.2023 auf [Bandcamp](#), [Beatport](#) sowie allen bekannten Streaming- und Downloadportalen erhältlich.

Über Juc

Mit ihren elektronischen Symphonien schafft Juc [spricht man Juts] einen düster-melancholischen Freiraum, in dem sich niemand verbiegen muss, um dazu zu gehören. Ihre Klangwelt ist mal druckvoll und schnell, mal seufzend-fragil und immer durchwoben von ihrer vielseitigen Stimme, die sowohl klassisch als auch modern erklingt. Konzerte mit Juc schwanken zwischen extrem tanzbar und dem Bedürfnis, sich auf den Boden zu legen und sich das Ganze mit geschlossenen Augen einfach reinzuziehen.

Sie liebt elektronische Musik wegen ihrer Struktur und der Möglichkeit, damit zu brechen. Für sie ist wahre Freiheit nur dann möglich, wenn es einen abgesteckten Handlungsrahmen gibt. Ohne ihn gibt es keine (moralische) Orientierung – und nichts, wogegen man sich positionieren kann. Die Abwesenheit von Regeln bedeutet die Abwesenheit von Wahlfreiheit – doch wer sind wir, wenn wir unser eigenes Schicksal nicht wählen können?

In diesem Spirit entstand ihr Konzept der elektronischen Symphonien: Sie spielt, befolgt und bricht mit dem starren Rahmen klassischer Kompositionsregeln und kreiert ihre ganz persönliche Spielwiese zwischen klassischer Klavier- und Gesangsausbildung sowie der Leidenschaft für elektronische Musik. Inhaltlich beschäftigt sie sich mit ernstem, philosophisch angehauchten Themen. Sie ist außerdem die Initiatorin von *we are subjects*, einer Showcase-Konzertreihe für elektronische FLINTA+ Solo-Musiker:innen in Süddeutschland.